

TAGBLATT

Region Wil: 27. Oktober 2009, 01:03

Der Lütisburger Postbeamte und Künstler



Erich Furrer brachte in seiner Lesung dem Publikum Leben und Werk von Walther Wahrenberger näher. Bild: cho.

Sechzig Jahre nach seinem Tod erinnert sich Lütisburg seines berühmten Bürgers Walther Wahrenberger: mit einer musikalisch begleiteten Lesung im Mehrzwecksaal und einer Bilderausstellung im Gemeindehaus.

christoph okle

Lütisburg. Vor hundertzehn Jahren war er zur Welt gekommen, vor sechzig Jahren gestorben. Nur gerade fünfzig Lebensjahre waren dem Lütisburger Maler und Grafiker Walther Wahrenberger gegönnt.

Noch bis Ende November zeigt eine von David Hirsiger und Daniela Schönenberger konzipierte Ausstellung im Gemeindehaus Lütisburg mit etwa dreissig Exponaten einen Ausschnitt aus Wahrenbergers Schaffen.

Jahrhundertkünstler

Am Freitagabend brachte der Bazenheider Schauspieler Erich Furrer in einer Lesung das Leben dieses berühmten Lütisburgers näher, musikalisch begleitet von Theatermusiker Willi Häne aus Kirchberg. Der Mehrzwecksaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Gäste waren zum Teil von recht weit hergereist, zwei Nichten Walther Wahrenbergers gar aus dem Tessin. In der Begrüssung stellte Gemeindepräsident Hans-Peter Eisenring fest, dass Anlässe zum Thema Kunst in Lütisburg relativ selten seien, würde doch vor allem das Vereinsleben genossen und gepflegt. Nichtsdestotrotz sei das Dorf kein weisser Fleck auf der kulturellen Landkarte, gebe es doch immer wieder Künstler in der Brückengemeinde.

So wies er darauf hin, dass neben Walther Wahrenberger auch Johann Baptist Isenring, der von 1796 bis 1860 gelebt hat, ein Lütisburger war. Es mache fast den Anschein, meinte

Eisenring, dass Lütisburg in jedem Jahrhundert einen bedeutenden Künstler hervorgebracht habe: «Im 18. Jahrhundert Johann Baptist Isenring, im 19. Jahrhundert Walther Wahrenberger und im 20. Jahrhundert Walter Dick.»

Postbeamter und Künstler

Während zwei Stunden las Erich Furrer aus Texten, die unter anderem vor zehn Jahren in einer Broschüre zum Anlass von Wahrenbergers 100. Geburtstag erschienen waren. Wer war Walther Wahrenberger? Geboren wurde er am 17. September 1899 in Lütisburg. Er war der Sohn der Lütisburger Wirte- und Posthalter-Familie des Restaurants Post. Bereits in der Schule war Wahrenberger mit seinem zeichnerischen Talent aufgefallen. Vorerst hatte er aber vor allem musiziert. Er spielte Geige. Wie sein Vater absolvierte er die Ausbildung zum PTT-Beamten. Er besetzte sogar einen verantwortungsvollen Posten am Checkamt in Zürich. Dann ergriff Walther Wahrenberger ein unbändiges Fernweh. Er durchwanderte mit seiner Geige im Gepäck ganz Italien. Das Schlüsselerlebnis kam danach im Jahre 1925 beim Besuch der grossen Van- Gogh-Ausstellung im Kunsthaus Zürich. Walter Wahrenberger verkaufte seine Geige und reiste nach Paris. Er wollte Kunstmaler werden und mit der vorgezeichneten Beamtenlaufbahn brechen. Mit 27 Jahren kam Wahrenberger wieder nach Lütisburg zurück und half in Haus und Hof. Dabei entstanden auch etwa 30 Holzschnitte. Er setzte sich malerisch auch mit seiner toggenburgischen Heimat auseinander. Das Hauptinteresse gehörte aber der Menschendarstellung. Die Flusslandschaft von Lütisburg diente dabei oft als surreal verfremdete Kulisse.

1939 übernahm Wahrenberger selber die Post mit Wirtschaft. Viel Zeit verbrachte er auch in der Iltisau beim «Büschen». In der Wirtschaft zur Post traf sich in den 40er-Jahren alles, was Rang und Namen in der Kunstszene hatte. Walther Wahrenberger befand sich auf dem Höhepunkt seines Schaffens, als er 1948 seine langjährige Freundin Alice Studer heiratete, starb aber bereits vier Monate nach der Hochzeit.
